

Burckhardt-Blum, Elsa

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

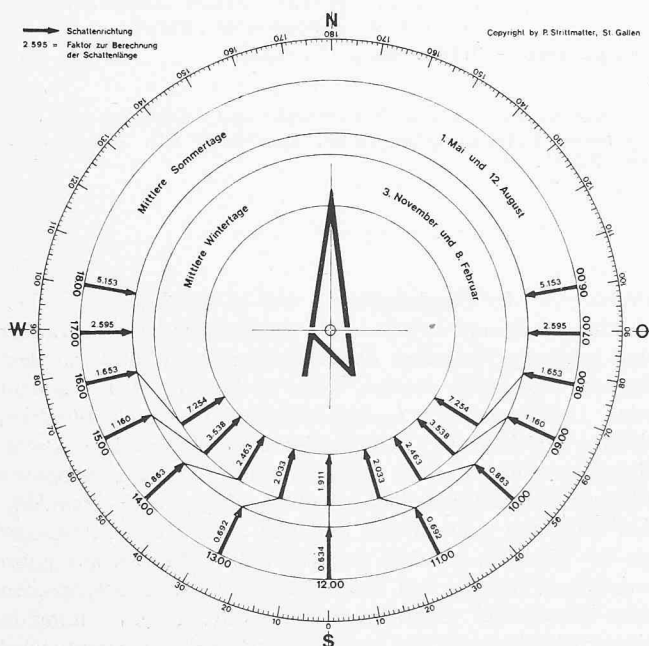
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

jetzt für die Betriebsstufe II entwickelt, wobei der Pilot bis auf 30 m heruntergeführt wird und dann entscheiden muss, ob er die Landung fortsetzt. Das System soll aber auch für Betriebsstufe III weiterentwickelt werden, so dass Landungen bei Sicht Null durchführbar sind. Die Kosten des Systems betragen nur etwa die Hälfte der gegenwärtig betriebenen Instrumentenlandesysteme. Bislang sind vier MADGE-Systemprototypen gebaut worden, 16 weitere werden folgen, und mit der Auslieferung der Produktionsmodelle dürfte 1976 begonnen werden. Die Versuche mit dem im Flugzeug installierten Systemteil begannen im vergangenen Jahr; das komplette System befindet sich jetzt bei der Blind Landing Experimental Unit in Bedford in der Erprobung. Zu den dort durchgeführten Versuchen zählen das Herunterführen eines Hubschraubers im engen Raum zwischen zwei Hangars, in eine kleine Baumschneise und auf ein kleines Stahldeck. DK 629.139:654

Hilfsmittel für die Schattenkonstruktion. In den moderneren Baugesetzen und Baureglementen wird für die Bewilligung von Hochhäusern, manchmal auch von höheren Häusern oder in anderen Spezialfällen, der Nachweis des zwei- bzw. dreistündigen Dauerschattens gefordert. Dieser Dauerschatten ist jeweils für den mittleren Sommertag (1. Mai bzw. 12. August) und den mittleren Wintertag (3. November bzw. 8. Februar) aufzuzeichnen. Als Hilfsmittel für die Konstruktion gab es bisher eine ganze Reihe von Tabellen, Diagrammen usw., die aber selten den für die praktische Anwendung erforderlichen Grad der Einfachheit und Handlichkeit erreichten. Ein Planungsbüro in St. Gallen hat es nun unternommen, ein ganz einfaches Hilfsmittel herzustellen, welches jedem Architekten erlaubt, den Schattenwurf eines Überbauungsprojektes im Situationsplan sofort aufzuzeichnen. Dieses Hilfsmittel besteht aus einer Windrose mit Durchmesser 9,5 cm, in welcher auf zwei konzentrischen Kreisen die Schattenrichtungen am mittleren Sommertag bzw. Wintertag angegeben sind. Bei jeder Schattenrichtung ist der Faktor notiert, mit welchem man die Gebäudehöhe zu multiplizieren hat, um die Schattenlänge zu erhalten. Das Diagramm wurde doppelt so gross aufgezeichnet und hernach photographisch verkleinert, um eine hinreichende Genauigkeit der Zeichnung zu gewährleisten. Die Zahlenwerte stützen sich auf eine Untersuchung des Amtes für Regionalplanung des Kantons Zürich aus dem Jahre 1967. Das Dia-



Ortszeit an und kann überall im Bereich zwischen $46^{\circ} 20'$ $48^{\circ} 20'$ nördlicher Breite mit genügender Genauigkeit verwendet werden. Es ist seitenverkehrt auf selbstklebende Vinyl-Folie gedruckt und kann direkt auf die Rückseite der transparenten Situationspläne geklebt werden. Das praktische Hilfsmittel für die Schattenkonstruktion kann blattweise (auf einem Blatt sind 4 Diagramme) zum Selbstkostenpreis von 8 Fr. je Blatt bezogen werden beim Planungsbüro Pierre Strittmatter, Vadianstrasse 37, 9000 St. Gallen, Telephon 071 / 22 43 43. DK 628.9.021.13:72

Ernennung von zwei ständigen Ehrengästen der Universität Zürich. Anlässlich der 141. Stiftungsfeier der Universität Zürich vom 29. April wurden zu ständigen Ehrengästen der Universität Zürich vom Senatsausschuss ernannt: Professor Dr. phil. *Karl Schmid*, von Bassersdorf, in Anerkennung seiner vielfältigen Verdienste, die sich besonders durch seine Tätigkeit als Präsident des Schweizerischen Wissenschaftsrates auch zugunsten der Universität Zürich auswirkten. *Karl G. Steiner*, von Zürich, in Anerkennung seiner initiativen Mitarbeit bei der Planung für den Ausbau der Universität Zürich. DK 378.962

Nekrologe

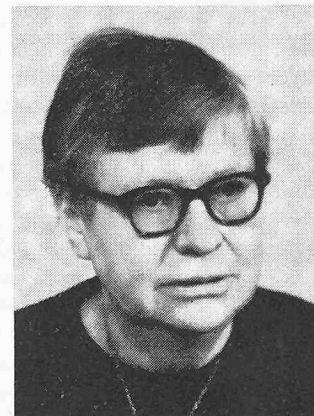
† Elsa Burckhardt-Blum.

Die 1900 in Zürich geborene Architektin und Malerin Elsa Burckhardt-Blum ist am 7. April 1974 gestorben. Architekt *Hans Fischli*, Meilen, hat im Auftrage des BSA von der ihm kameradschaftlich nahestehenden Kollegin Abschied genommen. Seiner Ansprache in der Kirche Küsnacht entnehmen wir:

Frau Elsa Burckhardt-Blum gehörte zusammen mit ihrem Mann, *Ernst F. Burckhardt* zu den wichtigen Pionieren des «neuen Bauens». In ihrem vielseitigen Wirken war die Verstorbene mit dem SWB und der Gesellschaft der Malerinnen, Bildhauerinnen, Architektinnen und Kunstgewerberinnen sowie im weitern Sinne einem grossen Kreis am kulturellen Leben Beteiligten verbunden.

Dreissigjährig wechselte sie vom Geschichts- und Kulturgeschichts-Studium zur Architektur. Mit ihrem Gatten Ernst F. Burckhardt wollte sie in Gemeinschaft mit aufgeschlossenen Künstlern und Freunden, die Schranken der Überlieferung durchbrechend, im Erarbeiten neuer Gestaltungsformen aktiv mitwirken. Bei Karl Egender erlernte sie in einem Volontariat das Bauzeichnen mit all seinen Grundsparten. 1933 stand Elsa Burckhardts erstes, für den Photographen Gottard Schuh in Zollikon selbständig ausgeführtes Haus.

Neben der damaligen Wirtschafts- und Baukrise waren es zusätzlich die grossen Widerstände bei privaten Auftraggebern und Behörden, welche den Verfechtern funktioneller Architektur und abstrakter Kunst ihre berufliche Existenz erschwerten. Zufolge der Kreditablehnung der Bankinstitute sahen sich junge Architekten gezwungen manches Vermögen oder zukünftige Erbe einzuwerfen, um Land zu kaufen oder Bürgschaften zu stellen. In diesen Jahren entstand in Küsnacht die Überbauung im Heslibach, wo ihre Familie 1938 Elsa Burckhardts eigenes Wohnhaus bezogen hat. Neue fortschrittliche



E. BURCKHARDT
dipl. Architektin

1900

1974

Qualitäten zeigten an der Landi 1939 auch die vorwiegend von E. F. Burckhardt entworfenen Ausstellungsbauten (Abteilung «Vorbeugen und Heilen», Veska-Spital, Kinoraum), von denen seine Ehefrau Elsa die Abteilung «Sport» allein fertigstellte. Die Kriegs- und Nachkriegsjahre wurden mit publizistisch-planerischen Aufgaben im Selbstverlag überbrückt. Wettbewerbspreise oder Ankäufe ergaben sich selten. 1952 waren als erster Bauauftrag der Stadt Zürich das Freibad im oberen und drei Jahre später (2. Etappe) im unteren Letten betriebsbereit. An der «Saffa» baute Elsa Burckhardt das vielbeachtete Theater und das Restaurant des Frauenvereins.

Auf einer Englandreise verlor Elsa Burckhardt durch einen Verkehrsunfall ihren Gatten; sie selbst wurde lebensgefährlich verletzt. Nach zweijähriger schmerzvoller Arbeitsunfähigkeit nahm sie das freischaffend 1948 begonnene Zeichnen (jetzt linkshändig) wieder auf, das Malen war ihr kaum mehr möglich. In ihren Blättern sammelten sich fortan gleichsam exakte Schraffuren – Handstriche – zu dicht durchwobenen Bildgefügen, denen bei ernster Aussage zugleich beschwingte Leichtigkeit eigen ist.

Im Jahre 1960 wird das Bauen wieder aktiviert, der treue Mitarbeiter wird zum Compagnon, die Firma nennt sich seither *Burckhardt* und *Perriard* (Küsnacht). Es folgten Jahre intensiver Arbeit im Architekturbüro. Die Zeit überbordender Konjunktur war angebrochen, in der viele der einstigen Gesinnungsgenossen geschäftig tätig wurden, sich von früherer ideeller Überzeugung lösten. Selber an der Hochkonjunktur vorbeigehend, litt Elsa Burckhardt an der chaotischen Überflutung unseres Landes, fühlte sich der Sprache des Nachwuchses entfremdet und zog sich langsam zurück. Vermehrt führte sie ihre Hand zu Strichen anderem Zweck als Bauplänen. Ihre Werke zeigte periodisch die Galleristin *Susanne Bollag* und schaffte so dem Œuvre Elsa Burckhardts auch im Ausland zunehmende Beachtung.

Architektur-Kollegen beriefen sie zu baugestalterischen Aufträgen, so *Max Ernst Haefeli* für eine Mosaikarbeit im Schulhallenbad Bungertwies (Zürich) und *Alfons Barth* für ein Wandbild mit Metall-Elementen im Singsaal seines Schulhauses in Möhlin. Zum 65. Geburtstag beehrte die Stadt Zürich und die Zürcher Kunstgesellschaft die Künstlerin mit einer grossen Gesamtausstellung im Helmhaus.

– «Elsa, Du hast Deine Tage genutzt und uns viel gegeben!» – schloss Hans Fischli seine Trauerrede. G. R.

† **Ernst Ammann**, dipl. Maschineningenieur ETH, von Ermatingen TG, geboren am 14.7.1905, ETH 1924 bis 1928, GEP-Kollege, ist am 1. Mai nach langer, geduldig ertragener Krankheit gestorben. Der Verstorbene war Patentanwalt in der Firma Ammann & Co. Patentanwaltsbüro, Bern.

† **Ludwig von Fellenberg**, dipl. Bauing., von Bern, ETH 1907 bis 1911, GEP, SIA, ist am 13. April im Alter von 86 Jahren still von uns gegangen.

Ludwig von Fellenberg durchlief 4 Jahre Primarschule in Roveredo, 7 Jahre Realschule in Roveredo und Schiers und 7 Semester an der ETH in Zürich. 1911 schloss er seine Studien mit dem Diplom als Bauingenieur ab. Am 13. Februar 1912 trat er als junger Bauingenieur in die Dienste der damaligen Thunerseebahn ein, die kurze Zeit später an die neu eröffnete Lötschbergbahn übergang. Er hatte die bewegte Entwicklungszeit der BLS von Anfang an miterlebt und dabei ein reiches Mass an wertvollen Erfahrungen gesammelt. Diese kamen ihm sehr zustatten, als er am 1. Januar 1934 zum Oberingenieur der Bauabteilung befördert wurde. In dieser Stellung hat er während eines vollen Vierteljahrhunderts eine von grosser Sachkenntnis, vornehmer Pflichtauffassung und Hingabe getragene unermüdliche Tätigkeit entfaltet. Eines seiner Hauptliegen war der fortwährende Kampf der Bahn gegen die

Naturgewalten. Zahlreiche Schutzgalerien, Lawinen- und Bahnverbauungen und Aufforstungen legen noch heute Zeugnis ab von seinem steten Wirken. Aber nicht nur die Sicherheit der Bahn, sondern auch deren technische Weiterentwicklung und damit die Förderung der Leistungsfähigkeit der BLS lagen ihm stets am Herzen.

Am 1.1.1959 erfolgte Ludwig von Fellenbergs Altersrücktritt im 71. Lebensjahr, mit nahezu 47 Eisenbahndienstjahren. Bei seinem Rücktritt durfte er auf ein erfülltes Lebenswerk zurückblicken. Der Name Ludwig von Fellenberg wird mit der Geschichte der BLS dauernd eng verbunden bleiben. Th. Isler

† **Hermann Haug**, dipl. El.-Ing., von Gebenstorf AG, geboren am 2. Mai 1920, ETH 1940 bis 1946, GEP-Kollege, ist am 24. April nach schwerer Krankheit gestorben. Seit 1947 arbeitete der Verstorbene in der Firma AG Brown, Boveri & Cie, Baden, zuerst in der Abteilung Fernwirkanlagen; 1964 wechselte er in die Abteilung für Kleinapparate und wurde gleichzeitig zum Abteilungsvorstand befördert.

† **Walter Schneider**, Dr. sc. techn., dipl. Maschineningenieur, von Winterthur, geboren am 1. August 1921, ETH 1941 bis 1945, GEP-Kollege, ist am 23. April gestorben. Seit 1957 arbeitete der Verstorbene bei den Textilwerken Gugelmann & Co. AG in Langenthal.

Neue Bücher

Analytische Untersuchungen zum regeldynamischen Temperaturverhalten von Räumen. Von Jürgen Mascuh. VDI-Forschungsheft Nr. 557. 32 S. 44 Bilder, 1 Tafel. Format A4. Düsseldorf 1973. VDI-Verlag GmbH. Preis kart. 50 DM.

Die Bedeutung von regelungstheoretischen Methoden für die Bauphysik wird am Beispiel des thermischen Systems «Raum» aufgezeigt. Insbesondere liefern die Reaktionen auf die Einheitssignale Impuls (Gewichtsfunktion) und Sprung (Übergangsfunktion) eine vollständige instationäre Charakterisierung und erlauben mit elementaren Mitteln eine Berechnung des Raumverhaltens unter willkürlich schwankenden Randbedingungen.

République populaire de Chine. Aus der Reihe «Länderdokumentation». Herausgegeben von der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung (rue de Bellefontaine 18, 1001 Lausanne). 30 S. Lausanne 1973, Preis 35 Fr.

Über China hat die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung soeben eine dreissigseitige Wirtschaftsstudie in französischer Sprache herausgegeben. Diese gibt Aufschluss über die allgemeine Lage dieses Riesenreiches, insbesondere aber über dessen Wirtschaftsentwicklung und Handelsverkehr. So ist in der Studie u. a. die Liste der chinesischen Aussenhandelsgesellschaften enthalten, über welche sämtliche Ein- und Ausfuhrsgeschäfte des Landes abgewickelt werden müssen.

Wettbewerbe

Katholisches Gemeindezentrum in Davos GR. Die katholische Kirchgemeinde Davos veranstaltet einen Projektwettbewerb für ein kirchliches Zentrum und Sozialwohnungen auf dem der römisch-katholischen Pfarrkirchenstiftung gehörenden Areal. *Teilnahmeberechtigt* sind alle im Kanton Graubünden heimatberechtigten und alle seit dem 1. Januar 1972 im Kanton Graubünden niedergelassenen Architekten. Ausserdem werden sechs auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Paul Biegger, Stadtbaumeister, St. Gallen; Hans A. Brüttsch, Zug; Hans Krähenbühl, Davos; Felix Loetscher, Winterthur. Die *Preissumme* für 5 bis 6 Preise beträgt 28000 Fr., für Ankäufe stehen zusätzlich 4000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Gottesdienstraum mit 350 Sitzplätzen, Ort für 50 Sänger und Orgel, Kapelle mit 50 Sitzplätzen,